

dasilbest nicht alleine furstlich, sondern kunniglich mit Geprenge, rennen, stechen, turneren und allerleig Treodenspil und grossen Pracht zugangen, dergelichen ich sunt der Zeit auf keiner furstligen Hochzeit gesehen, ist menniglich bewußt.

Dasilbest bin ich zu enem Grafen von Mansfelt, Graf Fulrat¹⁾ genant, kummen, 4 Jare bei ime vorharret, in Hochdeutlant, Meissen, Franken, Schwaben, Jogetlant mit ime hin und weiter in der Zeit gereiset. Weile aber meine Bruter wegen Telunge unser Guter mir abgefurdert, bin ich nach Vorsleiffunge der 4 Jaren heim gezogen, ein Jar heim gewesen.

(Zug nach Ungarn.)

1566.

Weile aber ein grosser Zuck damaln als anno 66 auf die Zeit als, wie vorgemelt, mein Bruter seliger in Oberungarn oder Zips gezogen, in Niderungaren gangen, dasilbest der Keiser Maxemilian der ander mit seinen 2 Her Brutern Erzherzog Ferdinande und / Carolus, so zu Isbruck und 4. Grefz Hof halten, dem Zog [in eigener] Person neben anderen filen deutschen auch italienschen Fursten beigewonet und vor Kave²⁾ zu Felde gelegen [...] ich mit 2 Pferden und enem Jungen den Zock er [...], was ich aber vor Stete bezogen, ehe ich in Ungarn gek[ommen], ist wegen meiner Jugent unvorzechenet bliben, [die] Vender aber, die ich beruret, sein gewesen die Schleseien und Bemen, auch ein Ort van Polen.

Wie ich nun zu dem Haufen, welcher 130,000 starck gerechnet,³⁾ kumen, bin ich unter Geselshopf geraten, also

1) Graf Bollrath V., † 1578. Hübnér, Genealog. Tab. II, 340.

2) Raab.

3) Diese Angabe muß sehr hoch erscheinen. Das Staatsarchiv zu Stettin verwahrt eine Sammlung von Berichten aus den Jahren 1565 u. 1566, unter welchen sich auch eine genaue Zusammenstellung des Kriegsvolks befindet, welches der Kaiser 1566 im Felde gehabt. Danach ergibt sich eine Summe von 65400 Mann. Rechnet man

meiner Pferde los geworden, Lust unter den Langknechten gehabt, mich unter enen Obersten Her Wilhelm van Walderdom¹⁾ gestellet, der ein Ritter gewesen, und hat mein Hoptmann Hinrich von Sigen geheissen, welcher auch Oberster Lieutenant gewesen, wie dan mein Fenrich Charsten Hechthusen zu Zarnesantz²⁾ erbessen gewesen, der mich, weile er mein Langmann, ausgesprochen, daß ich mir unter sein Fenlein stellen muchte. Weile aber die Musterunge schon unter allen Regimenten geschen, ist dem Keiser angezeget, daß gute Leute nachkommen, welche sich unter die Knechte stellen wulden. Daruf vorabschedet, daß keiserliche Mogstat zuvor diesultigen silber sehn und musteren wulte, auf das uns eins Tages angesagt, wie keiserliche Mogstat in das Felt vorrucken wurde, dasilbest sich alle nachgekommene Knechte, weile unser bei 300 weren, stellen sulten, J. R. M. wulte sie in der Person in iren Rüstungen und langen Speissen musteren. Ob mir nun wol dasilbest kemen, war der Keiser dennoch schon so weit, daß man nerlich³⁾ das kenne Fenlin ersehn kunt; weile aber

5. J. R. M. zurucke schickte und uns vor seine / Felt fordern leiß, hetten wir dasilbest nicht lange gewartet, kam der Keiser reiten und mußte also ein jder engelen vor keiserliche Mogstat in seiner Rüstunge und Spisse ubergh[en]. Ob ich wol sorgt hette, daß ich wegen meiner Jugend, weile ich einem Jungen gar enlich sach und keiner unter allen war, der an Jugend mir gelich, sult ausgethan werden, wort [mir] dennoch von den Comissarien so hoge Besoldunge wie dem vornemesten gemacht. Ich gelobe, daß mir die guten Kleder, zirlige Rüstunge und

hierzu den gesammten Troß des Heeres, so kommt Wedels Angabe der Wirklichkeit vielleicht näher, als es auf den ersten Blick scheinen mag. St. A. Tit. 2, 46.

1) Dieser, der Oberst von Wollerthumb, war nach den eben erwähnten Berichten Oberst des deutschen Regiments von 4000 Mann Fußvoll. Unter ihm stand auch ein Hauptmann Ulrich von Schwerin aus Pommern.

2) Im Kreis Belgard i. Pomm.

3) Knapp, kaum.

Speiße herdurcher hulffen, den ich mein Lebelang noch keine Were getragen als diesultig, so ich damaln unter den Arm bant.

Wie nun solchens geschehn, wurden mir alsfort den anderen Tag mit unserem ganzen Reigment und 6000 Pferden vor ein Haus, Totes¹⁾ genant, gefuret, welches wir 3 Tag und Nacht beschossen. Den firten Tag liefen mirs mit gewaltiger Hant zu Storme an und wort in dem ersten Anlof ein Hoptman Nickel Plate²⁾ genent, durch den Kopf geschossen, der Sele Gott genade. Die Turken wereten sich gewaltig bis ethwan umme 4 Ure, bliben der unseren file, leylich gab Gott Genade, daß die unseren so stark auf die Feste kemen, daß sie erobert.

Wie das die Turken sagen, leifen sie in enen Torm und zundeten alles Pulver an, das steiß die Turken und die unseren die auf dem Hause waren, daß menniger zu trummelen ginge, gewaltig file der unseren wurden beschediget, daß sie nicht gehn kunten, welche ire Weiber und Curdesanen nach dem Lager schleften, legten sie ofte nider und roweten, tribens so lange, bis sie in das Lager mit inen komen. Damaln sage ich, das den Vankknechten die Weiber nutze wurden. Ich kam gottlop unbeschediget davon. Die Turken aber, so daruf, wurden alle erschlagen, daß keiner entrinnen muchte. Wie mir nun sodan Haus besetzt, zogen wir zurucke vor ein Haus, so unser war, Gomurre³⁾ genant, welches eine gewaltige / Feste und ligt mitten in der Done, daß diesultig [umb die] Inselgen, daruf es ligt, an einer Seite so breit [sleußet] wie an der anderen, ist dazu mit Mauren, We[llen und] Greben gewaltig befestiget und mißßlicher Vor[nunft] nach fast unzugewinnen. Hißilbest lagen wir an der [Done] 2 Monat zu Felde, da brachen wir auf und zogen 4 u[n]ger[sche] Ml.,

6.

1) Totis.

2) Auch die oben angezogenen Berichte im St.=N. Stettin erwähnen den Tod des Hauptmanns Plate, eines Märkers. St. A. Tit. 2, 46.

3) Komorn.

welche ene auf $1\frac{1}{2}$ deutsche gerechenet, weiter zurucke vor Raue¹⁾ zu dem Keiser, welcher dasilbest mit dem ganzen hellen²⁾ Haufen lag. Weile sich aber, ehe mir hinkumen, der Turke sehen ließ, musten wir den ganzen Tag in der Schlachordnung zeen. Weile aber dasilbest an allen Orten die Dorfer vorheret und vorwustet, kein eniger Acker, welcher doch geliche herlich und gut gebuwet, derwegen das Gras als halpmanhoch weiset, das sich file Reh und Hasen darein wucheren³⁾ und erhecken, musten wir das Gras anzunden, welches den ganzen Tag vor uns herbrende, sunsten wir vor dem langen Grase nicht ghen kunten. Weile es aber sunsten ein heiffer Summertag, gab es so gewaltige Hitze, das alles Folk so matt und mude wurt, daß file dahinten bliben. Ich war des gendes und voraus so weit nicht gewonen, wurt ubermessich matt, daß ich von Herzen des Lagers begirich war.

Hifilbest schlugen wir hinter das grosse Geschutze unsere Lager. Ob mir nun wol gewaltig stark, wie vorhin gemelt, lagen, hatten wir dennoch Sorge, der Turke muchte uns uberfallen und wurt unter allen Fenlin umschlagen, daß ein jeder Knecht neben den Schanzengreberen enen halben Tag schanzen sulden, wie den auf den Morgen geschach, und mußte ein jeder, adel und unadel, $\frac{1}{2}$ Tag graben und schupfen.⁴⁾

7. Einsmals wurden 55 Fane Reuter und alle die Schutzen aus dre Regiment Knechten vorordenet, die Schutzen auf Wagen gesezet, daß sie bei den Reuteren bliben sulden, in Meinun/ge den Turken, so vor Stalweißenburck⁵⁾ sein Lager, uberzufallen. Weile dan mein Oberster ansagen ließ, wer Lust unter der Adelsburffe⁶⁾ mit hette, sulde sich mit enem Pferde auf ime zu warten gefasset machen, bekam ich in dem

1) Raab.

2) Ueber hell als rein verstärkendes Eigenschaftswort vergl. Grimm, Wörterbuch, 4, 2 S. 965.

3) wuochern = Frucht bringen, wachsen, gedeihen.

4) schippen. 5) Stuhlweißenburg.

6) Muß d. mittelalt. bursa, zusammenlebende Genossenschaft.

Reuterlager ein Pferd zu leihen, machte mich mit auf und zogen 2 Tag und Nacht, lagen leiglich in enem Holze heimlich eglische Stunde in der Nacht, daß die Pferde nun an das Gras bissen und truncken, machte uns fort auf, kemen geliche Tag vor der Turken Lager, da kein einger Turke Wissenschaft van hette, were uns auch lichtlich, den Turken ubertzufallen und zu schlagen gewesen, weile er unser gar keine Kuntschaft und sich keines Figgendes vormuten. Als halt mir nun das Lager ansichtig, wurt alsfort van Reuteren und Knechten Schlachtordenunge gemacht, in Meinunge einzufallen und war dem Ansende nach keiner, der nicht Lust und enen Mut dazu hette, weile uns deuchte, daß mir damaln den Turken in unseren Henden. In deme gebeut Karle Kober¹⁾ der damaln unser Feltmarschall war, bei Leipstrafe, daß wir widerumb zurucke zeh'n sulden und sich keiner an dem Turken vorgriffen. Ob die Obersten wol dermassen erzurnet, daß eglige ire Weren und Stormhuben zu Boden wurfen mit denen Worten: „worumb man nicht fort hoven wulte, were doch der Figgent in unseren Henden“, musten sie dennoch irem Feltmarschall Gehorsam leisten und zogen also ungeschafft den Wek, so mir herkommen, widerumb zurucke. Man hat damaln gesagt, der Kober sul enen Contract mit dem Turken gehabt haben. Ein Ungar aber, welcher der Torjurge²⁾ genant, ein feiner tapferer Krigsman, nam seine Ungerer, so er damaln bei sich hette, welcher etwan 600 waren, sprach zu dem Feltmarschall mit denen Worten: Nu will ich mit disser meiner

1) Karl Rueber von Büchendorf, später, 1577, kais. Oberst in Tofay. Mitthlg. des Kriegsarchivs in Wien.

2) „Tury Georg“, so genannt zum Unterschied von zwei andern gleichzeitigen Tury, Martin und Benedikt. Im Kriegsarchiv in Wien, dem ich diese Mittheilung verdanke, wird dieser Ungar Turjürge mehrfach genannt, so wegen der tapfren Bertheidigung von Paloto bei Stuhlweißenburg und einer gelungenen Attacke auf die Türken, vielleicht der obigen. Für seine Leistungen im Türkenkriege spricht die Verleihung der Stadt Tolna an ihn, sowie sein Wappen, ein gegen den Halbmond erhobener schwertbewehrter Arm.

8. Gefelschopf dem Turken einfallen und sulte mir keiserliche
 Mogstat auch enen schentligen Tot anthun, hoffe aber, daß
 ich in J. R. M. Nutz und Besten bin. Heib also davon,
 feil dem Turken in das Lager und bekam / einen vornemen
 Bassa gefangen, welchen er zu uns im Ruckezoge brachte.
 Wie nun die Turken erfahren, daß mir so stark da volgden,
 doch nicht wusten, daß mir wider auf dem Ruckezoge, und
 nicht getr. ven durften, machten sie sich alle in der Fle auf
 der Flucht davon, leiffen alles, was sie in der Hast nicht
 fortbr[ingen] kunten, dahinten. Sunsten in diesem Krige, so
 stark mir auch waren, nicks vorrichtet.

Vor Rave, welches auch eine gewaltige Feste von
 Greben, Wellen, Posteiggen¹⁾ und Mauren, auch an der Done
 gelegen, welche Statt in der Feste, weile es von unseren
 egenen Leuten mit Feure verwarloset, ganz und liberal ist
 ausgebrennt, daß man nicht mer in der Festen stende gesehu
 als Backofen und Rachelofen, haben mir 4 Monat etwan bis
 Martine gelegen, nicks als wie vorgemelt ausgericht. Wie es
 nun etwan anfangen kalt zu werden, hat der Keiser alles
 Krigesfolk abzudanken geschlossen. Und ist ene Schiffbruck
 uber die Done gemacht, daruber alles Krigesfolk in ein Lendlin
 uber der Done, Geschutte²⁾ genant, gezogen. Weile aber der
 Zock ein Ende, die Knechte, darunter ich gelegen, nicht bezalet,
 ich van Gelde gar blos, habe ich mir mit Wissen und Willen
 der Befelichhaber von dem Fenlin begeben zu zwene meiner
 Lantsleuten, als Furge Kleist van Kuwalke³⁾ und Pawel
 Glasenap von Polno⁴⁾. Und weile Kleist unter den Reutern
 gelegen, hat er mir ein Pfert gethan, damit ich nicht zu Fusse
 gegangen. Hissilbest in dem Lendlin Schutte legen mir [14]
 Tag, da bekemen die Reuter ire Bezalunge, die Knechte aber
 nicht. Derwegen weile ich mit keinem Gelde gefast und keine

1) Bastei, Bollwerk. 2) Schütt.

3) Kowalk, Kr. Belgard.

4) Pollnow, Kr. Schlawe.

Pferde bezalen kunnen, handelte ich mit enem Einspenniger¹⁾ aus dem Lant zu Meckelenborch, Joachim Hane²⁾ genant, welcher mir 2 Pferde mit aller Zubehorunge auf mein Hant= schrift uberleiß. Mit den sultigen bin ich neben meinen vorgemelten Lantkleuten den negeften Wef nach heim geritten. Wie beschwerlich uns die Zerunge ankummen, hat ein jeder abzunemen, weile ich nicht / mehr als 1 Goltgulden, wie 9. mir abgezogen, gehabt, meine Gesellen auch mit wenigem Gelde gefast, daß mir derwegen Stete meiden müssen und aus den Dorpferen unbezalet des Morgends fru vorrucken. Kan uns keiner in sulchen Noten vordenken. Wie mir aber zu Frankfort an der Oder kummen, haben meine Gesellen vor inen und mich an Statt der Bezalunge, was vorzeret, ezligen Herneß³⁾ stan lassen, sein also davon gezogen nach heim, da mir gotlop kurz vor Weinachten angelanget; was vorzehret an Gelde geschicket und die Rüstungen abholen lassen.

Dissen Winter bin ich zu Hause gebliben. Wie es aber 1567. auf den Fruлинд kummen, ist lofftig⁴⁾ geworden, daß vorgemelter mein seliger Bruter Busse, so in Oberungeren, in Gott von differ Welt gescheden, welches Knechte und Pferde auch in kurzen Tagen nach dem Geschreig heimkumen. Dessen sich dan mein liebe selige Mutter übermestlich hart bekummert und sich nicht wullen trosten lassen, besondern gesagt, sie wuste, daß ich nicht einhems blibe, wes sie sich dan getrosten sulit.

Ob nun wol mein Gemut anders nicht gerichtet, den daß ich Lant und Leute zu schowen Lust, hat mich dennoch meiner lieben seligen Mutter ire grosses Kreuz und übermestiger Trupsal dermassen zu Herzen gangen, daß ich ir vor=

1) Berittener Diener, meist mit Beamteneigenschaft.

2) Ueber die mecklenburgische Familie von Hahn und einen Joachim v. H. vgl. Gauhe, Adelslexikon 746.

3) Harnisch.

4) Eigentlich läufig, gangbar, daher kund, bekannt.

heischen, so lange sie lepte, bei ir heim zu blißen, welches ich ir auch gehalten, die Zeit uber, so sie gelept, zu Hause gebliben. Es sein mir aber die Jare, welche sie nach meines seligen Brutern Tot gelebet, vorgeffen.

1573. (Zug nach Puzig und Reise nach Königsberg.)

Nach irem seligen Abgant aber hat gelich Ernest Wegger¹⁾ ezkliche Reuter beworben, dem Kasselan zu Margenborck²⁾ zu gute, welcher Heinrich³⁾ gepornen Kunnink aus Franckrich, nachdeme er Kunnink in Polen erwelet, damit zu entfangen und zu begleiten in Vorhabens und sein die Reuter gen Puzke⁴⁾ gefuret, [wie] mans den den Puzker Zock genennet, dahin ich mit 4 Pferden unbestellet auf meine eigene Hand geritten, die Zeit sie enen Hern gehabt abgewartet.

10. Wie nun sulchens am Ende, ist gelich die Hochzeit in Preussen, / weile der Herzog⁵⁾ dasilbest ein Freuglin van Julich und [Kleve] bekummen, angangen. Dasilbest ich die sultig anzuschowen hingezogen. Was ich nun vor Nachtlager dahin genummen, sein von wegen meiner Jugent nicht beschriben, wie doch auch enem jderen die Statt und Flecken auf Keußberck⁶⁾ zu bekant. Doch habe ich meinen Wef auf Danzig tugenhave⁷⁾, da die Logen⁸⁾ iren Sitz, auch auf Elwingen und das Haus Stargert, da Tonnies Borke dawaln Hoptman auf gewesen, genummen, welcher Borke, weile ich wol 3 Wochen vor der Hochzeit zu Keußberck, nach deme sie vorstrefet, an-

1) Ernst von Weiher, Sohn des Nikolaus und Bruder des bekannten Kammer Bischofs Martin v. Weiher. Ernst war polnischer Starost zu Puzig. Elzows handschr. Adelspiegel.

2) Marienburg. 3) Heinrich III. von Valois.

4) Puzig.

5) Der später schwachsinige Herzog Albrecht Friedrich, geb. 1553. Er heirathete am 14. Oktober 1573 Marie Eleonore, die älteste Tochter des Herzogs Wilhelm von Jülich, Cleve u. Berg.

6) Königsberg. 7) B zu gehabt.

8) Die Handelsfamilie der Lojke.